Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 37 (1911)

Heft: 33

Artikel: Die gestürzte Festhütte

Autor: Feuer, Johannis

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-443979

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Sommerliche Ditz- und Blitz - Momentaufnahmen.



achbem es heuer endlich einmal orbentlich warm geworben ift, wie es einem rechtschaffenen Sommer gezient und unser jeweiliger Ansenthalt aus Grbenkloß wie ein riefiger Bacosen und unser jeweiliger Ansenthalt aus bessen hauptfeuerungsherb vorkommt; übernehmen wir armen saft zerfließenben Menichlein gang notgebrungen bie Rolle bes tüchtig burchgekneteten Teiges, ohne daß wir das Thermometer als ben einzig verläglichen Zeugen unserer heißen Bein an=

feben muffen. Dieses Inftrument, ein fonft ichon febr gebrechliches Ding, fteht jest bei ben gegenwartig immer feinbselig auf fich gerichteten Bliden in fteter Gefahr ju gerbrechen; bann wußten wir am Ende gar nicht bag es warm fei. Es gabe jedoch noch andere un-

trügliche Anzeichen, aus welchen wir ben Stand ber Temperatur herauslejen können. So 3. B. fruh morgens um 6 Uhr. Wahrend fonft um diese Jahreszeit die meiften Fensterladen an ben Saufern einen unverkennbaren Bug tieffter Berichloffenheit zur Schau tragen, verblüffen fie jest um die gleiche Zeit durch ihre rüchaltslose Offenheit. Un ben meiften Fenftern liegt bas Bettzeug jur Luftung, woraus fich mit größter Bahrscheinlichkeit schließen läßt, daß die betreffende Liegerstatt ichon geräumt fei. Der Befiber einer folden Betiftelle, herr Bumfill ift biefen Sommer ausnahmsweise ein Fruhauffteber geworben und renommiert allerorts mit diefer madern Tat.

Um offenen Fenfter wird ber Raffee mit Behagen, Butter und honig genoffen, natürlich in hembarmeln und die wurzige Morgenluft mit einer leichten havanna verbeffert. Dann kommt die Morgenzeitung dran. Ja, so ein bigchen Tagesbildung muß man fich boch antun. Aber kaum ift man beim britten Touristenabsturg angelangt, fteht schon in duftiger Morgentoilette die fuße Gattin da und lispelt: "Schau Mannden, wie herrlich blau wieder der himmel heute ift; genau in dieser Farbe möchte ich mein neues Commerkleid." — "Bas, schon wieber eins, das ift ja schon das — " "Ja, erst bas britte willft Du sagen." — "Na, meinetwegen, aber ich wollte der Winter fame balb wieber, bann fangt ber Arger boch einige Stunden fpater an! . . . "

Es ift Nachmittag. Im Buro von Schinggeli und Binggeli herricht bie obligate Siebehitje. Die beiben Affocies, welche nebft bem gabnenben Lehrstift bie gange Firma repräsentieren, sigen sich in hembarmeln vis-a-vis und facheln sich frische Luft gu, nam= lich jeber für eigene Rechnung, benn biefer Fall ift in ihrem Gefellichaftsvertrag nicht porgeseben; jeder hat außerdem noch eine große Karaffe mit Eiswasser vor sich.

"Donner und Doria, es ift boch ein Unfinn bag man aufs Buro fommt," fagt Schinggelt gereigt, "es läuft ja boch gar nichts bei biefer Sitze und für nichts und wiber nichts fich so braten lassen ift zu bumm. herrichaft, ist's mir heiß!" — "Ja glauben Sie vielleicht daß ich friere?" sagt gelangweilt Binggeli, "übrigens war bas Geschäft - "Gewiß, aber so wie jest war's boch noch nieum diefe Jahreszeit immer flau." himmel, was Sie für 'ne Menge Waffer in fich hineinschutten, wir haben balb teines mehr. Sie erfalten fich noch ben Magen und bann tann ich allein ben Rarren gieben. .Mir ifts ichon jo fuhl, daß ich bald um den Pelgrod ichiden werde," höhnt Binggelt, "ich weiß überhaupt nicht, was fie heute immer zu norgeln haben, jest wollen Sie mit fogar verbieten, bag mir beiß fei." — "na, wenn Sie teine besseren Wige leiften können bann -, ich mache lieber gar keine, gewiß ein Zeichen wie ich unter biefer Sibe leibe," knurrt ber Andere. — "Meinetwegen, mit Ihnen ists heute gar nicht auszuhalten, Miles wollen Sie für sich haben, Alles soll nach Ihren Kops geben, überhaupt feit ich sie kennen der Angelie der Angelie der Kopsen der Alles der Angelie der Kopsen köpf geben, überhaupt feit ich sie kennen der Angelie der Kingt als Binggeli." — "Bie man 's ninunt, das ift Geschmackache!" — "Ich habe eben einen guten Geschmack!" — "Sie sind heute unausstehlich." — "Das mach die dije." "Sie machen mir noch die Nerven kaput, wenn Sie nicht anfhören." — "Sie haben angefangen also . . . " — sagt Binggelt und pfeist: Jumer noch e Tröpsche. — "Entmeder Gie hören auf ober unfer Beschäftstontratt! . . . "

- Hoffentlich hat fich die Ghe, - wie auch die Geschäftsassoziation am kuhlen Abend wieder vertragen.

B Kassandra-Kachelhofer. B

Beamte sieht man täglich früh Nach ihren Amtern eilen, Um dort bis spät am Nachmittag Recht fleißig zu verweilen, Und um im Großen Gangen Fürs Bundeswohl zu schanzen.

Doch and'rer Meinung drüber ist Die Bundeskanzleileitung. Es stand in klassisch schönem Deutsch 3 Schon in der Buchsizeitung; Denn der Herr Rachelhofer spricht: So sollt' es sein — doch so ist's nicht. Bum Schaffen bleibt mir keine Zeit,

Stets muß ich kontrollieren -Weil sich die Herren Beamten sonst Aus dem Bureau verlieren: Ja! 's gibt sogar Kosaken, Die im "W. C." tubaken!

Privatarbeit in Bundeszeit, Ist gegen den Paragraphen; Das gibt's nur, wenn's der Chef befiehlt Und bei den Hydrographen. Ob einer krank ist, ob gesund Nicht fürs "Lamaschen" zahlt der Bund. Entgegenkommen! — Gibt es nicht,

Das zeugt Gelbstüberhebung; Es tue jeder seine Pflicht Ganz ohne Überlegung! Doch Schluß! Ich muß nun wieder geh'n, Den Leuten auf die Finger seh'n.

B Letzte Mode. B

Moderne Frauentoilette! Von Ethik keine Spur! Das Unterkleid, das Oberkleid Ein Spinngewebe nur.

Was gestern noch die Demimonde Trug mit lichtscheuem Blicke, Die Mode nivelliert die Frau -Ist heut' modern und chique.

Und Formen, die sonst nie erblickt Das masculine genus, Enthüllt dezent im humpelrock Dem Männeraug' Frau Venus.

Selbst manches Boudoirsekret Kommt an die große Glocke, Drum auch, was nicht vorhanden ist, Zeigt sich im humpelrocke.

& Die gestürzte festhütte.

Schützenfeste feiernd tut man in der Schweiz des Guten viel. Und von den Strapazen ruht man erst im berbste, als am Ziel.

Also baut man Stand und Stände, hütten auch und andres mehr und durchknattert das Gelände grad als ob dies nützlich wär.

Selten wird so 'ne Baracke für die Ewigkeit erstellt. Kommt ein Sturm mit voller Backe, kommt es vor, daß eine fällt.

Mann und Frau und Schütz und Kind und was sich grade lustig macht, das beängstigt so ein Wind und gar die bütte, wenn sie kracht.

Was im oberen Entfelden dieser Art noch erst geschah. das belustigt Schützenhelden hier und dort und fern und nah.

Und die Lehre heißt, die kleine: Baue deine hütte gut, nicht allein für Sonnenscheine, weil es manchmal regnen tut. Johannis Feuer

Barganserlied. B

Fast alle Tag passiert halt Im Lande "öppis dumm's", Doch diesmal hats getroffen Das weitbekannte Flums! Will seine Füße baden Ein reinlich Menschenkind, So nimmt das Polizeiamt Den Schuldigen beim Grind! . . . Gar bis 500 Franken Bezahlt, wer im Bergbach Sich schness die Füß' gewaschen Bei dieser hitze - ach! Sogar noch dem Verleider Wird fröhlich zugedacht Ein Napoleon-Geschenke So Anzeig' er gemacht. Doch Niemand will verdienen Jetzt diesen Judaslohn -Das hat das Polizeiamt Von Flums jetzt halt davon! . . . Fax.

Der Polizeipräsident von Straßburg.

O Straßburg, o Straßburg Du wunderschöne Stadt, In dir ein nettes Müsterchen Sich zugetragen hat! herr Baumbach, der da Präsident Der hohen Polizei, Der forderte zum Zweikampf auf Unglaublich! ei, ei, ei! Und die Strafkammer bat ihn nun Zur Karzerhaft verknurrt, Ein Tag wird er dort einlogiert. Ob er auch brummt und knurrt. Es macht sich wirklich riesig nett Wenn solch gewalt'ger Mann, Wird in die Zelle eingesteckt Von einem Untertan. Wenn's heißt: "Ach bitte, nehmt doch Es freut uns ungemein, Daß Ihr die Ehre uns erweist Auch unser Kund' zu sein!" Ob das die nöt'ge Autorität Wohl ungemein erhöht? Ich glaub', daß sie mit dem Respekt Weit eher flöten geht. —

@ Männerspiesse. @

Mädchen muß ich bitter tadeln, Die mit ihrer Süte Nadeln Uns vorbei am Angesicht Durch die allerkleinste Drehung Häufig eine Mordbegehung Drohen: denn das Ding, das sticht! Recht hat's drum — ich sag' es offen — Dieser Tag' darin getroffen Die Beiliner Polizei: Bei Verletzungen! den starken Kostet's gleich 900 Marken Oder 2 Jahr' Brummerei! Mode ist es sonst in Zürich: Den Berlinern — ob's auch schwierig — Alle Torenbuberei Eifrig immer nachzuäffen; Doch — nicht könnt' man's besser treffen — Heute wär' ich auch dabei!

Junger gebildeter Herr sucht als Begleiterin auf seinen sonntäglichen Spaziergängen nette, guterzogene Dame mit angenehmen Umfangsformen.

† Duden. Kanntest Du den Duden, Leser? Der Sprachreinigung Verweser? Der, der Sprachdummheiten satt, Flott sie durchgehechelt hat.

Wo man keinen Duden fände, Wär's ein Jammer ohne Ende. Duden hier und Duden dort, Bleibt uns orthograph'scher hort

Gib mir schnell den Duden rüber, Sonst setzt's einen Nasenstüber. Schreib' ich dieses Wort mit h? Dazu ist der Duden da!

Wenn auch nicht bei Botokuden, Überall kennt man den Duden. Unsern Blicken er entschwand Und geht doch von hand zu hand.

Bayreuther Epistel 1911.

heuer in Bayreuth Auf der Bürgerreut Wieder sie zusammen pokulier'n. Schlagwort ist der Gral Und der Parsifal. Den man manchmal sieht hier

promenier'n. Wagner überall! Gralsburg und Walhall! Klingsor-Torten, Kundry-Tücher gar! Der hans Sachs = Likor Ist auch kein Malheur, Sträubt am Kopf sich auch zuerst

Alles summt und singt,

Wie es mit sich bringt

bier die Atmosphäre, tongespickt. Leitmotive schwirr'n Wild durch Ohr und birn, Dieser wütend ist und der entzückt! Maht sich Siegfried gar, Explodiert die Schaar Der Verehrer vor Begeist'rung schier. Dort hans Richter, - seht! -Voller Majestät, Letzend sich an einem frischen Bier.

Blumenmädchen girr'n, Und die Witze schwirr'n In der flotten Künstlerkompagnie. 's bringt der Parsifal Geld noch kolossal, Führt Max Reinhardt auch nicht die Regie!